

„Man baut nur einmal im Leben ein Stadion“

2.0

Positionen der Interessengemeinschaft Stadionbau (IGS) zur Ausschreibung des Bauvorhabens

Im Jahre 1921 wurde das Stadion der Offenbacher Kickers eingeweiht. Über die Jahrzehnte wuchs es an Tribünen - sowie vielen von uns ans Herz. Der Bieberer Berg hat viele grandiose Partien gesehen, für viele OFC-Fans ist er ein Stück Heimat. In einer solch emotional bewegenden Sache wie einem Stadionbau muss man deshalb sehr sorgfältig mit Emotionen und Traditionen umgehen. Ein gänzlicher neues „Sparda-Bank-Hessen-Stadion“ wird nicht viel mit dem zu tun haben, was heute das Stadion Bieberer Berg darstellt. Von daher betrachten wir es als eine große Herausforderung, wie man den Übergang gestaltet bzw. Neues schafft und dennoch Tradition bewahrt. Historische Bilder an neue Betonwände zu hängen, ist diesbezüglich nicht genug. Glücklicherweise bietet der jetzige Bieberer Berg Möglichkeiten, Altes mit ins Neue zu nehmen. Doch dafür müssen die Erfahrungen aller Stadionnutzer abgefragt und die Kompetenzen eingebunden werden.

Der Stadionbau wird größtenteils durch öffentliche Gelder finanziert, deshalb halten wir es für eine Selbstverständlichkeit, dass der zukünftige Mieter, der OFC, wie eben auch wir als Besucher/innen des Stadions, ein Wörtchen mitzureden haben. Seitens des Vereins, Kickers Offenbach, wurde unser Engagement bislang begrüßt und unterstützt.

In einem umfassenden Prozess machten wir uns ein Bild über die Wünsche und Bedürfnisse der OFC-Fans bezüglich eines Stadionneubaus (siehe auch: www.ig-stadionbau.de).

Die „Wünsche-Onlineaktion“ ebenso wie die große IGS-Umfrage, an der sich ca. 1700 Kickersanhänger beteiligten, bilden das Fundament unserer nachfolgenden Position.

Unsere zentralste Forderung überhaupt – getragen von einer großen Mehrheit der OFC-Fans (88%):

Einbindung von Fanvertretern in die Entscheidungsgremien bezüglich des Stadionneubaus

Das bedeutet:

- Die Einbeziehung von Fanvertretern gewährleistet den demokratischen Partizipationsprozess.
- Einrichtung einer die Ausschreibung und den Bau begleitenden Arbeitsgruppe, in der Stadtwerke Offenbach Holding (SOH), OFC und IGS zusammensitzen. Zweck: Kommunikation, Transparenz und Austausch
- IGS-Vertreter in Kommission(en), welche über Modelle am Ende der Ausschreibung entscheidet



Weitere Forderungen / Themen / Positionen

Stadionarchitektur / Bauliche Voraussetzungen / Grundsätzliches

Gestaltung der Außenfassade des Stadions beachten

- Außen- wie Innenansicht nicht vernachlässigen
- Außenansicht soll Charakter des Vereins deutlich machen
- Farbgestaltung neutral oder rot-weiß – keine dominierenden Sponsoren- (Fremd-) Farben!

Kapazität in der 1. Ausbaustufe über 20.000 Zuschauer

- Zukunftsperspektive
- Länderspiele (Jugend/ Frauen) in Offenbach

Stadion mit offenen Ecken („Viertribünen-Stadion“)

- Anknüpfen an den traditionellen Bieberer Berg – Stichwort „Übergänge gestalten“
- Englischer Stil, der OFC bzw. sein Name „Kickers“ bezog sich schon zu Gründerzeiten auf das Mutterland des Fußballs
- Möglichkeiten der Erweiterung durch Schließung einiger Ecken
- keine „gewöhnliche“ Arena, eigenen Charakter erhalten

Freie Sicht auf das Spielfeld

- Fangnetze müssen Höchstmaß an Transparenz besitzen (Erfahrungen aus anderen Stadien)
- sollte es – baulich bedingt – sichtbehinderte Plätze geben, diese als solche ausweisen und dementsprechend reduziert verkaufen

Bauliche Gegebenheiten – Tribünen

Behindertengerechtes Stadion („barrierefrei“)

- Alleinstellungsmerkmal durch Bau des ersten barrierefreien Stadions Deutschlands (noch gibt es keines)
- weiteres Alleinstellungsmerkmal und positive Popularität
- enge Kooperation mit der Deutschen Fußball Liga (DFL), die einen eigenen diesbezüglichen Ansprechpartner hat
- mögliche Fördermittel (europäische) oder denkbare Kooperationspartner wie „Aktion Mensch“ u. a.

Stehplätze auf der Gegengeraden – als neue Waldemar-Klein-Tribüne

- eine Besonderheit, die man in den ersten vier Ligen Deutschlands vergeblich sucht!
- Name muss erhalten bleiben
- Gegengerade komplett als Stehplatzbereich
- stimmungsvolle Bilder bei Fernsehübertragungen



Große Blöcke – „Wiedervereinigung des Block 2“ - möglichst niedrige Blockabtrennungen dazwischen

- Blockabtrennungen auf der Stehgegengerade, so niedrig wie möglich. Eventuell Plexiglas oder Leichtmetall (*Modell Augsburg*) auf Hüfthöhe
- dementsprechendes Sicherheitskonzept, damit Polizei, Ordnungsbehörden, Rettungskräfte und Ligaverband diesem zustimmen

Unterste Reihe der Tribünen auf Spielfeldhöhe, keine hohen Werbebanden Steile Tribünen, möglichst nah am Spielfeld

- Marke „OFC“ auch optisch erkennbar durch Abgrenzung zum optischen „Supergau“ durch hohe Werbebanden
- schnelle Erkennung bei TV-Präsenz
- dichte Atmosphäre
- etwas Besonderes bleiben, nicht jeden Trend mitmachen

Bequeme Sitzplätze mit Beinfreiheit

- Bein- und Sitzfreiheit sind ein Muss, demographischen Faktor beachten
- bei Abmessungen an Henniger- und nicht an Haupttribüne orientieren

Fanfreundliche Zäune (ohne Verletzungsgefahr und Sichtbehinderung)

- Zäune werden genutzt zum Banner aufhängen, bzw. temporär bei Jubel oder Empörung
- breites Zaunstrebenraster
- keine Spitzen, keine Dornen oben (Modell „Heidenheim“)

Möglichkeiten, Zaunfahnen sichtbar anzubringen

- Zaunfahnen gehören an den Zaun, wie es der Name schon sagt
- Zaunfahnen sind Bestandteil traditioneller Offenbacher Fankultur
- unten am Zaun bis 1,50m Höhe hängen
- Zusätzliche Möglichkeiten im Stadion schaffen, ggfs. über den Köpfen

Bedingungen im oder am Stadion / Strukturelles

Erhalt der Flutlichtmasten

- hoher Wiedererkennungswert sowie emotionaler Moment bei Anreise
- besondere Bedeutung des Offenbacher Flutlichts („Flutlichtpokal“, „magische Wirkung“, europaweiter Trendsetter mit 2-Masten-Anlage)
- die Silhouette des Stadions als ein Wahrzeichen der Stadt Offenbach erhalten
- falls unwiderruflich im Weg stehend, Neubau prüfen

Erhalt von Traditionellem

Nuber-Denkmal, Comicwand, Walk of Fame, Baum in der Senfkurve u. a.

- Nuber- und Kriegsgefallenen-Denkmal, sowie Stolperstein „Weinreich“ an geeignete Stelle
- Walk of Fame
- Comicwand – falls nicht erhalten, entweder neu angelegt vom Zeichner bzw. alte in Originalgröße reproduzieren und wieder präsentieren

- Senfkurvenbaum (es sind übrigens zwei!) eventuell bei offener Ecke und Bau „auf dem Fußabdruck“ erhalten – mit Tafel zur Erläuterung (Teil des ursprünglichen Bieberer Berges)

Gute Stadion-Akustik

- Qualität und Lautstärke der Lautsprecherdurchsagen (nur so laut, wie nötig!)
- Akustikgutachten, die Dachneigung betreffend, weil gerade die derzeit dafür sorgt, dass man auf dem Platz und auf den anderen Tribünen die Gesänge von Block 2 sehr gut hört (Heimspiel-Vorteil!)

Barzahlung (somit keine Bezahlkarten im Stadion)

- weiterhin Barzahlung, Bezahlkarten bieten keinerlei Vorteile
- Wartezeiten sind nur unerheblich kürzer, nicht kundenfreundlich
- werden gerade bei Gästen als „Abzocke“ empfunden, wegen Pflichtbetragsaufladung

Catering

- kein Systemgastronom im Stadion
- individuelle, regionale Stände

Zu diesem ganzen Komplex wird durch eine Arbeitsgruppe der IGS ein eigenes Konzept ausgearbeitet, der auf den langjährigen Erfahrungen als Konsumenten beruht.

Fanmuseum, Stadiongaststätte, Fanräumlichkeiten, familienfreundliches Stadion

Hierzu hat eine IGS-Arbeitsgruppe ein eigenes Konzept (inhaltlich, wie strukturell) ausgearbeitet, welches dem städtischen Bauherren vorliegt.

Dies beinhaltet, Voraussetzungen zu schaffen durch Vorbereitung der nötigen Anschlüsse (Strom, Wasser, Telefon/Internet usw.) im Unterbau der neuen Gegengeraden („Fantribüne“).

Das Fanmuseum wäre ein Zugpferd im neuen Stadion – entweder bemüht man sich von Anfang an um ein tragfähiges Konzept oder es wird in die „Fantribüne“ integriert.

Gastfreundliche Bedingungen für Auswärtsfans

- Gäste hinters Tor, für prickelnde Sangesduelle
- keine Sichtbehinderung im Gästeblock
- nicht schlechter gestellt als Heimfans, was Catering und sanitäre Anlagen angeht
- Modell „Hoffenheim“ prüfen: Sitzplätze Gäste unter Gäste-Stehplätzen

Verbesserte Anbindung des Stadions an den öffentlichen Nahverkehr

- temporäre S-Bahn-Station hinter dem Stadion
- verbesserte Busanbindung an alle Offenbacher Stadtteile vor und nach dem Spiel

Weitere Punkte

- ökologische Aspekte mit einbeziehen (Solar-, Windenergie sowie Regenwassernutzung für Sanitäreanlagen)
- bei neuen Sanitäreanlagen Ein- und Ausgangskonzept
- Kleiderhaken auf den WC/ Beinfreiheit
- Reinigungsintervalle dem Zuschaueraufkommen anpassen
- Nutzung des Stadions unter der Woche (Begegnungsstätte, Hausaufgabenhilfe etc...)
- Kinderbetreuung
- Gepäckaufbewahrung für Heim- wie Gästefans (Motorradhelme, Rucksäcke, usw.)

Interessengemeinschaft Stadionbau (IGS e.V.), Offenbach, den 31. März 2010
2. Fassung (2.0), aktualisiert am 12. Juli 2010

Kontakt: info@ig-stadionbau.de

